

Geschichte und Architektur

Mausoleum von Carstanjen



Inhalt

Geschichte

In enger Verbindung zum Haus Carstanjen 3

Architektur

Außergewöhnlicher Solitärbau 4

Geistlicher Trost der Architektur

Die Verwandlung vom Tod zum Leben 6

Familie von Carstanjen

Adelsstand seit 1881..... 8

Renovierung

Würdige Nutzung nach Dornröschenschlaf..... 9

Das Bürgergrab

Dem Vermächtnis entsprechend 10

Blick nach vorne

Die Gabe zu geben 11

Mausoleum: Der baugeschichtliche Mythos geht zurück auf das nach dem Tod von König Mausollos (353 v. Chr.) vollendete Mausolleion von Harlikarnassos. Entworfen von den griechischen Baumeistern Pytheos und Satyros ist das nur teilerhaltene Ursprungsmausoleum Vorbild für nachfolgende Monumentalgrabstätten. Es gehörte zu den sieben Weltwundern. Kolossalstatuen des griechischen Königsregenten und seiner Gemahlin standen im Zeichen von Majestätsbewusstsein, Macht, Ruhm und Unsterblichkeitsbegehren.

Geschichte

in enger Verbindung zum Haus Carstanjen

1881 erwirbt der in Duisburg aufgewachsene Zuckerfabrikant Adolf Carstanjen Acker gelände in der Plittersdorfer Aue. Den im Landbesitz befindlichen „Auerhof“, dessen Geschichte bis ins 14. Jahrhundert zurückreicht, wandelte er kurz nach seinem Ankauf in eine Fideikommissstiftung um. Diesem Umstand, nebst geleisteter Kriegsverdienste (1870/71) ist es zu verdanken, dass Adolf von Kaiser Wilhelm I noch im selben Jahr in den preußischen Adelsstand berufen wurde.

Das frisch erlangte Aristokraten-Standebewusstsein untermauernd, ließ der 57-jährige Adolf von Carstanjen 1882 den Auerhof zu einem repräsentativen, schlossgleichen Anwesen

namens „Haus Carstanjen“ umbauen. Nur wenige Jahre später festigt sich bei dem ambitionierten Gemäldesammler und Kunstliebhaber die Idee eines Familiengrabdenkmals. Wie bei dem Umbau des Schlossbaus (1882) beauftragt Adolf von Carstanjen die Architekten August Hertel (1844–1890) und Skjold Neckermann (1854–1903) auch für die Grabstätte der Familie.

Die Ausführung des rotundenförmigen Massivbaus übernahm der königliche Regierungsbaumeister Johannes Kleefisch (1862–1932). Die Fertigstellung erfolgte im Jahr 1897.



Architektur

Außergewöhnlicher Solitärbau

Anders als das neogotisch geprägte Haus Carstanjen ist das Mausoleum mit klassizistischem Flair ausgestattet. Viele Bau- und Schmuckformen sind der Antike entlehnt. Auffallend ist zudem die exponierte Lage am Rheinufer abgerückt von der Promenade und umgeben von einem weitläufigen kunstfertig eingefassten Grundstück.

Von der Rheinseite führt ein zweiteiliger, herrschaftlicher Freitreppenaufgang zum tempelähnlichen, von Balustraden umrandetem Kuppelbau, der auf einem bühnenartigen Steinpodest thront.

Ein Portikus, der von Säulen getragen ist, bildet den Eingang. Ein prachtvolles Bronzetur mit sechs Relieffeldern öffnet die Rotunde. Sie wird geprägt von Sandsteinsäulen nach ionischer Ordnung und ornamentierten Estrichmosaiken. Doch der Blick schweift hinauf zu Tambourkuppel mit Kuppellaterne. Auffallend auch die halbplastischen Marmorbüsten des im Profil fixierten Stifterehepaares Adolf (gestorben 1900) und Adele, geborene vom Rath (gestorben 1905).

Im Raumzentrum dominiert eine mächtige Bodenplatte mit der Auf-



schrift: „Denket mit Liebe an uns – Adolf von Carstanjen – 1897“. Sie kann bei Beisetzungen aufgehoben werden, um den Sarg hinabzulassen.

Zwei mit Kranzwerk und Palmenzweigen besetzte Säulenträgerinnen

säumen eine Bronzeforte mit der Aufschrift: „Sie ruhen in Frieden und wir folgen ihnen nach“. Sie bildet die Schwelle zum unterirdischen Reich des Monumentes, der Krypta.



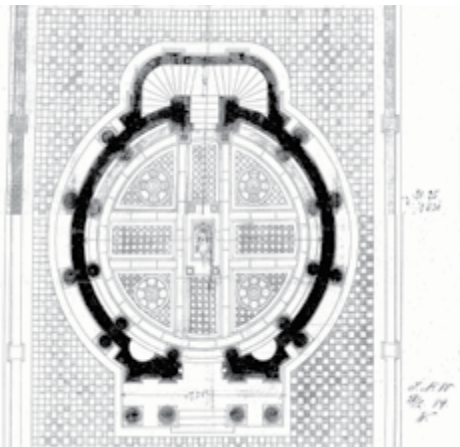
Hier umspielen acht prachtvolle Säulendoubles die nunmehr gedrungene Kuppelwölbung und den Boden bedeckenden Sternornamente. Zwischen Marmortafeln reihen sich die ins Gartenland erstreckenden Grabkammern

oder Gruftschächte. An der Rückforte sind metaphorische Rosetten, Lanzen und Lilien zu entdecken, die mit der frontalen Gittereingrenzung des Terrains korrespondieren.

Geistlicher Trost der Architektur

Die Verwandlung vom Tod zum Leben

Der obere, heute als Trauerhalle des Mausoleums von Carstanjen genutzte Raum, hat die Grundform eines Kreises. Er bezeichnet in der antiken Symbolsprache die Unendlichkeit. Die Rotunde will das Gewölbe des Himmels nachbilden. Sie bezeichnet die Bestimmung des Menschen: Unendlichkeit.



Der Besucher, der über die Treppenanlage zum Gebäude kommt, soll im Weg des Lebens und Sterbens den konstanten Aufstieg des Menschen zum Himmel erkennen. Im Mosaikboden der Rotunde eingelassen findet sich ein Lorbeerkranz. Der Sarg, der durch die Bodenplatte in die Krypta herabgelassen wurde, oder die Urne auf dem Katafalk werden vom antiken Siegeszeichen umgeben. Im Licht des

Glaubens sind Tod und Vergänglichkeit besiegt: Das Leben im Himmel beginnt. Die Siegeszeichen finden sich auch im Übergang zur Kuppel unterhalb der runden Fenster wieder.

Nach dem Grund befragt, wie ein Sieg über den Tod möglich wird, verweisen sie auf die Kuppelöffnung als Antwort. Das Bleiglas zeigt einen Morgenstern.

Er findet sich auch auf der Tür wieder, die zur Krypta führt. Die darunter stehenden Worte „Sie ruhen in Frieden und wir folgen ihnen nach“, vermitteln dem Trauernden die tröstliche Gewissheit, dass dem Abschied ein Wiedersehen folgen wird.

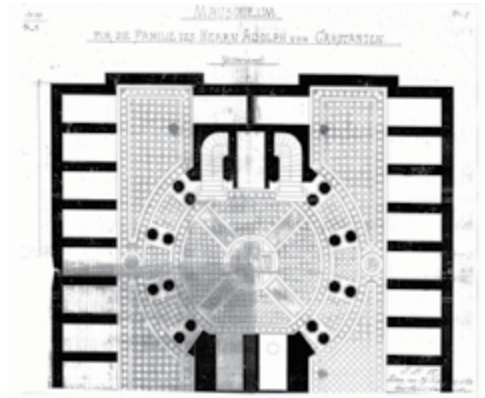
Der Blick aus dem doppelflügeligen Eingangsportal heraus hat dieselbe



Botschaft. Der Rheinlauf bezeichnet den Fluss des Lebens, der alle Menschen zum gleichen Ziel trägt.

In der Krypta des Mausoleums wird erkennbar, dass die Grundform des gesamten Bauwerks ein Quadrat ist. Das Quadrat ist in der Formsprache der antiken Architektur Zeichen der Vergänglichkeit.

In die Linien des Quadrums sind die Grabkammern eingefügt. Die Aussage: Der Mensch ist vergänglich. In der Mitte der Krypta bilden die Doppelsäulen, von denen die Rotunde getragen wird, einen Kreis. Er bezeichnet, dass der sterbliche Mensch für die Unendlichkeit bestimmt ist.



In der Korrespondenz von Quadrat und Kreis wird deutlich, dass im Tod eine Verwandlung des Menschen stattfindet. Im Inneren des Kreises findet sich im Bodenmosaik erneut der Morgenstern, der die Kuppel des Gebäudes ziert. Wieder von einem Lorbeerkranz umgeben, führen von dem Morgenstern Strahlenbänder zu den Grabkammern.

Das bedeutet: Die Verwandlung vom Tod zum Leben bewirkt Christus. Durch ihn wird der Verlust dieses Lebens zum Sieg. Das Leben in Gottes Licht und Liebe beginnt.

Der Morgenstern ist ein altes Symbol für Christus! Durch seine Auferstehung folgt dem Tod der Morgen eines neuen Lebens.

Familie von Carstanjen

Adelsstand seit 1881

In einem fast zwei Jahrhunderte dauernden Aufstieg verbanden sich Mitglieder der aus Duisburg stammenden Familie Carstanjen mit vielen bedeutenden Familien des Rheinlandes, um schließlich in Godesberg den Aufstieg in den Adelsstand zu erleben.

Adolf von Carstanjen ließ mit Kunstsinne und Sachverstand nicht nur das schlossartige Wohnhaus auf dem Gelände des ehemaligen Auerhofes in Plittersdorf errichten, sondern auch die Familiengrabstätte als außergewöhnliches freistehendes Mausoleum. Die Gesamtanlage spiegelt den im Fin de siècle gepflegten Lifestyle der aufsteigenden Industriellenfamilie wider; der offenkundig verknüpft war mit Gedanken an Jenseits und Leben nach dem Tod.

Nachweislich beigesetzt sind hier das Gründerpaar Adolf (1825–1900) und Adele (1834–1905) sowie Moritz von Carstanjen (1860–1916). 1940 wurde Robert in der Gruft beigesetzt. Viele der installierten Tafeln sind heute kaum noch zu entziffern.

Das letzte Begräbnis eines Familienmitgliedes fand 1980 im Mausoleum statt. An den nachweislich letzten Nachfahren, Martin von Carstanjen, erinnert eine Grabplatte. Er verstarb 2005 in der Schweiz, wo er auch beigesetzt wurde. Seinem Vermächtnis ist die Erhaltung und Weiternutzung des Mausoleums maßgeblich zu verdanken. Er übertrug „die ehrenwerte Aufgabe, im Sinne der Familie von Carstanjen, das Mausoleum zu erhalten und zu nutzen“.



Malwine Carstanjen
geb. Scheibler
1806–1882



Adolf von Carstanjen
1825–1900



Robert von Carstanjen
1866–1940



Gertrud von Carstanjen
geb. von Otto
1870–1956



Daisy von Carstanjen
geb. 31. Januar 1899

Renovierung

Würdige Nutzung nach Dornröschenschlaf



Durch Wegzug und das allmähliche Aussterben der Familie von Carstanjen war die einst pompöse Familiengrabstätte verwaist und verwahrlost. 2005 beginnt – parallel zu der Suche nach den Eigentümern – die Renovierung, zunächst mit dem Auftrag, die größten Schäden, die durch Nässe und Taubenhinterlassenschaften sowie Graffiti und anderen Vandalismus entstanden sind, zu beheben. Hecke und Gehölze werden zurückgeschnitten. Statt Dornröschenschlaf herrscht bessere Einsehbarkeit und damit soziale Kontrolle.

Im selben Jahr übernimmt die „Von Carstanjen Stiftung“ als unselbständige Stiftung der Bürgerstiftung Rheinviertel das Vermächtnis des letzten von Carstanjen. Gemeinsam mit dem Nachlassverwalter des letzten Erben von Carstanjen entschied sich die Stiftung das einmalige Kulturdenkmal am Rhein über eine umfassende Renovierung für bis zu 3000 Urnen nutzbar zu machen. Als Bürgergrab für jedermann wurde es 2007 vor mehr als 600 Besuchern – feierlich umrahmt vom Beethoven-Orchester – wieder „eröffnet“.

Begräbnisstätte

Dem Vermächtnis entsprechend

Das ursprünglich nur für die Familienmitglieder der in den Adelsstand gehobenen Familie von Carstanjen errichtete Mausoleum ist nun auf lange Sicht zu einem unvergleichbar würdevollen Ort für Beisetzungen geworden, ganz nach dem Motto „Bis zuletzt eine Heimat im Rheinland.“

Die Urnen der Verstorbenen verbleiben mindestens 15 oder 25 Jahre in der Krypta, auch längere Ruhezeiten sind vereinbar. Ein Ankauf benachbarter Urnengrabplätze in der Krypta beispielsweise für Familien und Ehepaare ist möglich.

In der Rotunde des Mausoleums findet die Trauerfeier, der in der Regel die Heimatgeistlichen der Verstorbenen vorstehen, und der Abschied von

den Verstorbenen statt. Während die Trauernden dort verbleiben, wird zum Ende des Bestattungsrituals die Urne in die Krypta herabgetragen und in einer Grabkammer beigesetzt.

Der Name der Verstorbenen und ihre Geburts- und Sterbedaten werden später auf Messingplatten im Park verzeichnet. Der Park ist tagsüber, parallel zu den Öffnungszeiten der benachbarten Kirche, zugänglich. Das Mausoleum selbst wird nur zu Beerdigungen und Gedenkfeiern geöffnet. Die Grabanlage gilt sonst als Ruheort der Toten.

Nach Ablauf der vereinbarten Ruhezeit wird die Asche der Verstorbenen auf der Westseite des Mausoleums in der Parkanlage beigesetzt. Die Namen auf den Messingplatten bleiben auch über diesen Zeitpunkt hinaus erhalten.



Bürgerstiftung Rheinviertel

Zusammenhalt stärken



Die Bürgerstiftung Rheinviertel trägt seit 2005 mit ihren sozialen Initiativen und Projekten zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in Bad Godesberg bei. Bürgerinnen und Bürger nehmen die Gestaltung ihres Sozialraumes selbst in die Hand. Sie entwickeln kreative Ideen für ein neues Miteinander und eine lebenswerte Nachbarschaft. Ein generationsübergreifendes „Wir-Gefühl“ ist entstanden.

Die Stiftung ist Träger von drei Kindertageseinrichtungen, darunter eine Inklusionskita. Ein heilpädagogischer Beratungs- und Förderdienst für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf wurde eingerichtet und das Familienzentrum Rheinviertel entstand. Innovative Projekte für Kinder und Jugendliche wurden initiiert – Lesepatzen an Grundschulen,

Workshops zur Wertevermittlung und Demokratieverständnis, ein Jugendreferent. Die Ambulante Demenzhilfe unterstützt Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Drei Ambulante Palliativschwestern sorgen sich um die Sterbenden daheim. Integrierte Hospize in zwei Seniorenheimen ermöglichen einen würdevollen Abschied vom Leben. In unserem Stiftungstreff bieten wir Raum für Begegnung und verschiedene Veranstaltungsformate. Unsere Engagementförderin begleitet die vielen engagierten Ehrenamtlichen.

Damit das erfolgreiche Konzept nachhaltig gesichert und weiterentwickelt werden kann, benötigen wir Ihr Engagement und Ihre Unterstützung. Wir freuen uns auf Sie!

Kontakte

Bürgerstiftung Rheinviertel

Beethovenallee 38

53173 Bonn

Telefon: 0228 36834222

kontakt@buergerstiftung-rheinviertel.de

www.buergerstiftung-rheinviertel.de

Verwaltung Mausoleum

Hardtstraße 14

53175 Bonn

Telefon: 0228 538813-50

Fax: 0228 30898619

mausoleum@godesberg.com

www.mausoleum-von-carstanjen.de

Quellen: Stephan Althoff, Silke Elbern, Irmgard Wolf, General-Anzeiger; <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/persoenlichkeiten/C/Seiten/FamilieCarstanjen.aspx#seitenanfang> (2016-06-18)

Texte: Elisabeth-Christina Herzogin zu Mecklenburg, Pfr. Dr. Wolfgang Picken

Redaktion und Layout: Bürgerstiftung Rheinviertel, Cornelia Schulte

Fotos: Dieter Husmann, Architekt; Dancker Medienservices GmbH; Alexander Perkovic; RJ:Photosachen; Stefan Rachow; Stadtarchiv